

# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Kopypapier oder deren Raum 10 Pf. nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Mergerode bei B. Angerstein bis Mittags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 53.

Sonnabend, den 2. Juli

1892.

## Familienunterstützung bei Friedensübungen.

Das Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien bei Friedensübungen einberufenen Mannschaften vom 10. ds. M. tritt nimmend am 1. Juli ds. J. in Kraft. Nachdem der Bundesrat Ausführungsbestimmungen erlassen hat, ist für die preussischen Behörden noch eine besondere Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen ergangen. Bei der großen Bedeutung des Gesetzes für weite Kreise ergeben sich hieraus folgende Punkte von Interesse:

Die Gemeindebehörde, welche die Anmeldung des Anspruches auf Unterstützung entgegennimmt, hat festzustellen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Dauer derjenige, für dessen Familie Unterstützung nachgesucht wird, zur Lösung einberufen ist. Zu diesem Zwecke wird in der Regel der Stellungsbescheid oder der Militärpaß des Einberufenen einzusehen sein. Nach Anordnung der Militärbehörde werden die Mannschaften des Beurlaubtenlandes bei den Kontrollversammlungen darüber befragt werden, ob — wenn derartige Unterstützungsanträge vor Beginn der Übung gestellt werden, der Stellungsbescheid, wenn sie nach beendigter Übung gestellt werden, der Militärpaß als Ausweis vorzulegen ist.

Als Lieferungsverbände gelten die Kreise (Stadt- und Landkreise). Die Organisation und Verrichtung der Lieferungsverbände regelt sich nach den Bestimmungen in den §§ 6—9 des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Febr. 1888. Die Geschäfte der dort vorgesehenen Kommissionen sind in den Landkreisen von den Kreisaußenämtern, in den Stadtkreisen von den Magistraten oder von Kommissionen welche nach den Kommunalverfassungsgesetzen zu bilden sind, wahrzunehmen.

Ueber die Stelle, welche die Zahlung der angemessenen Unterstützungsbeträge zu bewirken hat, sind weiter in dem Gesetz vom 10. Mai 1892, noch in den Ausführungsbestimmungen des Bundesrates nähere Anordnungen getroffen. Es wird dies nach den besonderen Verhältnissen so zu regeln sein, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht das ihnen Gebührende in Empfang nehmen können.

Nach § 6 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind auch für die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgelaufenen Übungen nachträglich Unterstützungen zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb einer Frist von vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird, welche Frist beginnt, wenn die Übung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, andernfalls mit dem Tage der Beendigung der Übung.

## Die Unterredung.

des Fürsten Bismarck, welche er in Wien mit einem Redakteur der „Fr. Presse“ gehabt hat, ist von offiziellen Telegraphen in gedrängter Fassung übermittelt worden. Aus diesem Notizum kann man den Eindruck gewinnen, als hätte aus dem Fürsten Bismarck eine gewisse Milderkeit gesprochen. Der ursprüngliche Wortlaut des Berichtes über die Unterredung, wie er in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht worden ist, läßt diesen Eindruck nicht aufkommen.

Der Herr, welcher vom Fürsten empfangen wurde, bemerkt auch am Schluß seines Berichtes: „Fürst Bismarck zeigt nicht die Merkmale der Verbitterung; der heitere Untergrund seines Gemüthes trichtet sich im Gespräch hervor, welches sich wie mit einem Handtuch bis zu den feinsten Spitzen der Politik erhob.“ Wir sind weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß das Notizum, welches „Wolfs Bureau“ von dem Inhalte der Unterredung verbreitet hat, den Eingang erwähnten unglücklichen Eindruck machen sollte, derselbe ist zufällig durch die Zusammenziehung der Sätze, wie sie durch die telegraphische Korrespondenz bebingt ist, hineingekommen.

Fürst Bismarck hat aus seinem Herzen eine eine Würdegrube gemacht, und so hat er auch dem Wiener Journalisten gegenüber seine Auffassung der Lage in voller Offenheit auseinandergesetzt. Haben wir Ursache, auf Grund der Bemerkungen des Alteschenskanzlers diesen Blick in die Zukunft zu blicken? Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß sich die politische Situation seit seinem Rückzuge verschlimmert habe, und er erblickt diese Verschlimmerung vornehmlich in der Verschlechterung unseres Verhältnisses zu Ausland.

Gleichzeitig führte er auch aus, daß Ausland keinen Wunsch haben kann, sein Gebiet auf unsere Kosten zu vernehmen. Später sagte er: „Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, einen Krieg mit Ausland zu führen, und umgekehrt. Zwischen uns liegt nicht der geringste Gegensatz der Interessen, wir haben von einander nichts zu wünschen und von einander nichts zu gewinnen.“ Einen Anglistenkrieg Auslands gegen Deutschland befürchtet so nach Fürst Bismarck nicht, dagegen hält er einen Krieg mit Frankreich für nicht unwahrscheinlich. Er sagte: Der

Krieg mit Frankreich mag unwahrscheinlich sein, es handelt sich da immer darum, daß sich der Mann dort findet, der das Pulver in das Wasser schüttet, damit es aufsteigt.“ Die Frage, wie sich Ausland gegenüber einem Angriffs-kriege gegen Deutschland etwa verhalten möge, ist im Interview nicht berührt worden. Aus Äußerungen, welche der Fürst anlässlich seiner Anwesenheit in Kiel gemacht, wird geschlossen, daß Ausland nicht daran denke, Frankreich in einem Kriege gegen Deutschland zwecks Gewinnung Elb-See-Linien zu unterstützen. Eine formelle Zulage nach dieser Richtung existiert indes nicht.

## Blankenberghe in Belgien.

Aus Gent geht uns eine Mitteilung zu, welche besagt, daß trotz des rauhen Wetters der letzten Zeit sich doch bereits eine große Zahl von Fremden in den belgischen Seebädern eingefunden hat, und vor allem ist es das benachbarte Blankenberghe, welches jetzt schon eine außerordentliche Zugkraft auf das badeulustige Publikum des In- und Auslandes ausübt. Von süddeutschen Persönlichkeiten weit in demselben unter andern fast mehr als einen Monat der Graf von Hardeim (Vater des Königs Leopold II.), der sich nebst Gemahlin und Gefolge in einem Hotel einquartiert hat, während Ihre Majestät die Königin Karola von Sachsen, deren Entsetzen in Blankenberghe man für den nächsten Monat erwartet, wie in den vorhergehenden Jahren eine kleine Villa am Strande bewohnen wird. Unter den auswärtigen Gästen bemerkt man wie immer viele Franzosen, aber noch ganz bedeutend mehr Deutsche, denen es in dem kleinen, gemüthlichen Seebade ganz vorzüglich zu gefallen scheint. Die Zahl der Deutschen, welche im verflohenen Jahre auf längere oder kürzere Zeit Blankenberghe besuchten, soll sich auf 50—60,000 belaufen haben, dieselbe dürfte jedoch in diesem Jahre allein Anzeichen nach eine noch erheblich größere werden. Solche Zahlen legen ein bereites Zeugnis dafür ab, wie sehr unsere Landsleute die Vorzüge jenes Badesortes zu würdigen wissen und in welchem Maße überhaupt das dortige Leben dem deutschen Geschmack entspricht. Bei all dem Reichthum der Eleganz und Pracht in den Lokalen, wie sie von einem großen Teile des Badepublikums und speziell von dem französischen entsetzt werden, fällt doch auch der weniger Bemittelte dieselbe durchaus begahlig. Denn es ist dort kaum teurer als z. B. in dem billigen Antwerpen, mit verhältnismäßig wenig Geld kann man recht angenehm leben und braucht vor allem nicht das Unverschämte, in so vielen andern Nordseebädern übliche Prellen und Uebervorteilen von allen Seiten zu befürchten. Das Publikum freilich, welches jetzt bereits in Blankenberghe sich aufhält, zählt fast ausnahmslos zu den „alten Bekannten“, aber wenn erst der August mit ihm die Ferien kommen, dann finden sich in großen Scharen auch deutsche Beamte dort ein, die an der See Erquickung suchen und die sonstigen Freuden und Zerfreuen eines Nordseebades genießen wollen, ohne sich hierbei in ihren Mitteln nicht entsprechende Unkosten sparen zu müssen. Speziell für die Deutschen in Belgien bildet das kleine reizende Blankenberghe mit seinem prächtigen Strande und hellen, herrlichen vorreflektierten Reflektanten u. dergl. ein sehr beliebtes Ausflugsort, was um so erklärlicher ist, als man sich dort an manchen Stellen vollständig unter deutschen Sandleuten befindet. Es wurde uns berichtet, daß auch eine sehr hohe Persönlichkeit aus Oesterreich die diesjährige Saisonstation in Blankenberghe zubringen würde, doch wollen wir den Namen derselben bis zur Bestätigung jener Nachricht vorläufig noch verschweigen.

## Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse.

Der seit etwa 1 1/2 Jahr bestehende Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse des landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen zc. wird seine zweite Generalversammlung zum Zweck Erzielung verschiedener Angelegenheiten des Verbandes am nächsten Mittwoch, den 29. d. M. zu Halle a. S. im Hotel zur „Stadt Hamburg“, pünktlich 10 Uhr vormittags beginnend, abhalten. Die der Beratung und Beschlußfassung unterliegenden Gegenstände sind folgende:

1. Bericht über den Stand der Verbandssache.
2. Antrag der landwirtschaftlichen Zentralstelle zu Dransdorf auf Einberufung des Herzogtums Braunschweig in den diesseitigen Verband.
3. Die im Falle der Annahme des vorgenannten Antrages notwendig werden Änderungen des Namens und der Satzungen des Verbandes.
4. Berichterstattung des Vorstands über die Verbandssache für 1891.
5. Prüfung und Annahme der Jahresrechnung für 1891.
6. Der Etat für 1892 und Feststellung des Gehaltes der Bureaubeamten.

7. Statutenmäßige Zustimmung zur Anstellung von Verbandsagenten für Arbeitsnachweise.

8. Die Wohnungsfrage auf der Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen zu Berlin, am 24. bis 27. April d. J.

9. Die soziale Frage in der Beleuchtung der neuesten Schriften.

10. Der Stand der sozialdemokratischen Landagitation und die nächsten Ziele derselben.

11. Organisation und Agitation.

12. Anträge aus der Verammlung.

Das Verbandsbureau erucht die Verbandsbezirke und Verbandsmitglieder, der Versammlung durch Abgeordnete und in Person möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.

## Verkehrsweifen.

× Umschreibung der Fahrkarten für kürzere Bahnstrecken. Bezüglich der Gültigkeit der Fahrkarten zur Fahrt über eine kürzere Bahnstrecke sind neuerdings von den preussischen Staatsbahnverwaltungen nachstehende gemeinsame Bestimmungen erlassen worden: Inhabern von Fahrtausweisen aller Art kann die Benutzung einer andern als der in den Fahrtausweisen bezeichneten, dieselben Stationen verbindenden Strecke gestattet werden, wenn die zu benutzende Strecke kürzer ist, als die in den Fahrtausweisen bezeichnete, und beide Strecken dem preussischen Staatsbahnen ausweislich angehören. Dies gilt auch dann, wenn zu einer Weife Fahrtausweise verschiedener Gattung (Fahrkarteinheits in Verbindung mit einfachen oder Rückfahrkarten oder dergleichen mehr) für die kürzere Linie umgeschrieben werden sollen. Die Umschreibung ist bei den Stationsbeamten derjenigen Station, auf der die ursprüngliche Weifestrecke verlassen werden soll, oder auf einer andern, genügende Zeit hierzu bieten vorgelegenen Station — einschließlich der Abgangstation — zu beantragen. Den Anträgen kann nur stattgegeben werden, wenn diese so frühzeitig gestellt werden, daß die Umschreibung seitens der Stationsbeamten — unbeschadet der ihnen bei Abfertigung der obliegenden sonstigen Dienstpflichten — ohne Hinderung der sachplanmäßigen Aufenthaltzeit der Besizer erfolgen kann. Wird die Benutzung einer kürzeren Strecke auf mehrere zusammengehörige Fahrtausweise verschiedener Wagenklassen gewinnlich, so findet die Umschreibung nur die niedrigste dieser Wagenklassen statt. Die Benutzung von Perionenzugskarten im Schnellzuge einer kürzeren Linie ist nur gegen Zulassung von Ergänzungskarten gestattet. Eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer ist nicht zulässig. Bei Unterbrechung der Fahrt auf der neu gewählten Strecke muß die Fahrkarte sofort nach Verlassen des Besizerung der Fahrten-Stationsbeamten zum Zwecke der Bezeichnung der Unterbrechung vorgelegt werden. Auf Wunsch des Reisenden wird auch kein Gepäc über den gewählten kürzeren Weifweg abgefertigt, jedoch kann die Abfertigung nur nach solchen Stationen verlangt werden, für welche Gepäc-traschäftsätze bestehen.

## Gemeinnütziges.

(Gurkenbowl.) Thue mir den Gallen und erquickt nicht, lieber Herr. Galle das Getränk, das Dir hier empfohlen werden soll, nicht für eine frische Ausbeute der berechtigten sauren Gurkenzeit, die noch nicht erschienen ist. Glaube nicht, daß Schabernack Dich zu einem barbarischen Gemüß verleiten will — waga, wrike und artele. Du weißt gewiß, das Equivalente des Gurkenhalats zu schätzen: Du wirst Dich auch überzeugen, daß Gurkengetränk bei der Erquickung in heißen Hochsommertagen beitragen, wenn man sie statt mit Essig und Del mit Rotwein mischt. Die Engländer sollen die Bowlenfinder überhaupt sein, sicher muß ihnen die Entdeckung der Gurkenbowl zugeschrieben werden. Sie ist sehr leicht zu brauen, wie im Grunde alle Bowlen — wenn Du eine gute Junge hast. Wer nimm um Himmelswillen keine saure Gurke, sondern eine frische, noch möglichst grüne. Diele schäle und schneibe, je nach der Quantität der Bowl, die Du herzustellen beabsichtigst, eine Anzahl Scheiben ab, aus denen Du die Kerne sorgfältig entfernt haben wirst. Zuvor wirst Du die Kerne sorgfältig entfernt haben in Wasser aufgelöst haben und thust diesen in nicht zu starken Rotwein — Meierei ist nicht zu empfehlen. Dazu kommen die Gurkenscheiben und dann laß Dir von keinem Menschen vorstreiben, daß Du sie zehn oder zwanzig, oder gar dreißig Minuten ziehen lassen müß, sondern vertraue hierin allein Deinem Geschmack, der bei vorrichtigen Probieren — nichts probiert sich so schön und leicht wie Bowl — schon herausfinden wird, wenn Wein, Zucker und Gurke bereits, aber ein paar Zweige Gartenmelisse kamst Du hineinwerfen. Nur hätte Dich vor dem Panichen mit Wasser, auch mit Selterswasser, während Du ein Spitzglas Cognac oder Sherry ohne Gefahr für die Mischung hinzusetzen darfst.

# Politische Tagesblätter. Deutsches Reich.

— **Te. Majestät der Kaiser** ist am Vord des Kaiseradlers' Dienstag Vormittag 10 Uhr 45 Min. unter dem Salut der Flotte im Kieker Garten wieder eingetroffen. — Der Kaiser wird mit dem Prinzen Heinrich und dem Großherzog von Mecklenburg in Kiel der Segelregatta des Kaiserlichen Jagdflusses in Kieker Garten beiwohnen und dann abends auf der Yacht 'Kaiser Adler' die Nordlandreise antreten.

— Die „Kreuz-Ztg.“ vernimmt, daß die Ernennung des **Konfistorialrats Dreyer** zum General-Inspektoren des Kurmark mittels Dekrets vom 15. Juni erfolgt ist.

— Der Minister des Innern ordnete Probeversuche die **Auffstellung von Wählern und Verteilungslisten** in verschiedenen Wahlbezirken an, behufs Feststellung möglicher Änderungen des Wahlverfahrens mit Bezug auf das neue Einrentenverzeichniß ihren Zweck erreichen.

— Am Schluß eines Artikels über **Bismarck's Reise** bemerkt die „Kreuzzeitung“ zu der in der Nordd. Allg. Ztg. gezeichneten Veröffentlichung eines Entlasses des Engländers betr. die Ausschließung von Hilfsarbeitern bei den Reichsbehörden folgendes: Wir beweisen gar nicht, daß im Reichsanwalteramt noch so manches Altenstück sich findet, das besser geeignet ist, die Politik des „neuen Kurjes“ gegen die Kritik des Fürsten Bismarck zu verteidigen; aber wir müssen den bringenden Wunsch aussprechen, daran festzuhalten, solche Publikationen „verbieten sich von selbst.“ Wobin sollte das führen, wenn das jetzige Reichsanwalteramt und der frühere Reichsanwalter mit amtlichen Altenstücken, die ihnen zugänglich sind oder waren, sich gegenwärtig nicht und noch dazu in Klüften, für die sie keine Verantwortung übernehmen zu wollen, öffentlich erklärt haben, befehlen? Ist man an maßgebender Stelle davon überzeugt, daß Fürst Bismarck in seiner Kritik der gegenwärtigen Regierung die auch weitgehende Grenze des Erlaubten überschritten habe, so mache man ihn einfach dafür persönlich verantwortlich. So peinlich und bitter das nach allen Seiten hin empfunden werden würde, es erchiene uns immer noch würdevoller und für das politische Interesse erträglicher als eine auf Grund amtlicher Altenstücke geführte Preßfehde, die unter allen Umständen und nach allen Richtungen hin nur unheilvoll wirken muß.

— Das „**Konervative Wochenblatt**“, Nr. 26 enthält: Politische Wochenchau, — r. Parität und Programm-Revision. — Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. G. Kolonialpolitische. J. P. Politische. Politische. G. T. — Preßstimmen. In den Sprachreinigungsbestrebungen. M. G. Weizenbrände aus dem Elbth. F. Oramon. Bücherbesprechungen. An der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts. Von David Sibyllinus. Nr. — Die Ehre und ihre Verletzbarkeit. Von Dr. Carl Binding. Nr. — Die Ebre. Nordd. Allg. Ztg. schreibt antwortend auf eine Berliner Korrespondenz der „Westfälischen Allg. Ztg.“ über das Verfallsdatum **Caprivi's zu den Ereignissen von 1890** und die deutsche Politik gegen Ausland: Dieser Artikel und das Wiener Interview machen es unmöglich, noch ferner zu zweifeln, daß gewisse Preßorganen gegen die Regierung und einzelne Mitglieder derselben in der That auf Bismarck zurückzuführen seien. Wir beklagen es aufs Tiefste wegen der Trübung, welche die große historische Gestalt des Angreifers dadurch erfahren muß, und wegen der Schädigung, die Staat und Reich dadurch erleiden können. Daß die fortgesetzten Angriffe höchster Beamten das Ansehen und die Kraft der Staatsgewalt schwächen, habe Bismarck nicht verkannt. Als er im Amte seine politischen Gegner mit von der öffentlichen Meinung nicht immer begünstigten Mitteln verfolgte, suchten wir den Grund darin, daß er der Schwächung der Regierung vorbeugen wollte. Jetzt scheint er das Gegenteil für richtig zu halten. Wofür nicht der erste Reichsanwalter seiner persönlichen Berührung Lust machen will, bleibt nur die Erklärung, daß er einen Wechsel der Personen der Regierung herbeiführen will. Wir wissen nicht, in wie sich deren Erfolg endt, bezogen aber, daß die in Bewegung gesetzten Mittel noch weiter wirken und eine viel tiefere Erschütterung unseres Staatslebens bewirken könnten. Wir erinnern uns keines ähnlichen Verhaltens eines abgetretenen Staatsmannes in der Geschichte.

— Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat an die Provinzial-Schulkollegien und Regierungen am 24. Juni folgende Verfügung erlassen: Der Erlaß vom 14. Mai d. J., durch den die bisherige zweralfstellige **Verpflichtung der Seminaristen**, nach Ablegung der ersten Lehrprüfung jede von der zuständigen Stelle ihnen zugewiesene Stelle in öffentlichen Schuldienste zu übernehmen, für die Zukunft von drei auf fünf Jahre verlängert wird, hat, wie mir bekannt geworden, an manchen Stellen eine irrtümliche Auslegung erfahren. Selbstverständlich ist nicht beabsichtigt, die auf den bisher angestellten Reversen beruhende Verpflichtung der Seminaristen und Lehrer einzseitig zu erweitern. Der Erlaß bezieht sich vielmehr nur auf diejenigen Lehrpersonen, welche in Zukunft in ein Schullehrerinnenamt eintreten und bei der Aufnahme den üblichen Revers in der vorgeschriebenen neuen Fassung zu unterzeichnen haben.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die **Drämer Gedenkreise** haben an dem, dem Kaiser dargebrachten Gedenkreise teilgenommen, weil die Polizei die Embleme am geschiedenen Vereinskauze, welche die kaiserliche Zustimmung bezeugen, als unzulässig und schiefen verurteilten, konfisziert hat. Die Volkmenge schrieb: Weber mit Praag, dem Vertreter des geschiedenen Staatsrechtes!

**Frankreich.** Zu Beginn der Kammerung am Montag brachte der Abgeordnete Genetier einen **Gesetzentwurf** ein gegen das **Duellwesen**, der letzteres mit schweren Strafen, bis 12 Jahre Zuchthaus, belegt;

im Senate legte Lecocq eine gleichen Gesetzentwurf vor. — Nach einer Meldung aus Porto-Novo machten die Dahomeer Dienstag Vormittag eine feindliche Bewegung gegen **Kotonu** hin. Der Oberbefehlshaber von Kotonu brach sofort auf, um 100 Krieger zu verteidigen. Die Verbindungen zwischen Kotonu und Porto-Novo sind gefährdet. Dienstag griffen die Dahomeer einen zur Verwundung des Kanals von Kotonu bestimmten Kahn an.

**Spanien.** Anlässlich der Beratung über die **neue Anleihe** im Kongress riefen die Republikaner stürmische Zwischenfälle hervor. Riv Margall erklärte, das Ministerium bringe durch seinen Vorkrieg mit allen Mächten Spanien an den Rand des Abgrundes; Calmeron griff in mächtiger Weise die Monarchie an, wodurch ein gewaltiger Tumult entstand. Die letzte Kammerung wurde viermal unterbrochen worden; sie dauerte bis 3 Uhr morgens.

**Schweden und Norwegen.** Die Organ des Ministeriums Eken schreibt in Veranlassung der bevorstehenden Entscheidung über die **norwegische Anleihefrage**: Der ruhigen Entwicklung wegen will das norwegische Volk an liebsten einen Kompromiß entgegen, kommt er aber, dann wird es ihn zu Ende kämpfen, so daß er sich nicht mehr wiederholen kann. Es wird kein Kompromiß mehr wie im Jahre 1884. Das Königtum muß der Repräsentant eines norwegischen Volkswillens sein, aber es wird aufhören zu sein.

**Großbritannien und Irland.** Der **Wahlaufruf Salisbury's** hebt hervor, daß die Politik der konservativen Regierung darauf abziele, der Arbeiter-Bevölkerung mittelst neuer Gesetze zu Hilfe zu kommen, welche die von der Industrie verlangte Beschäftigung und das Vertrauen in Irland vielleicht zum Bürgerkrieg getrieben werden. Er empfiehlt daher den Wählern reifliche Überlegung. — Das **Parlament** wurde Dienstag mit einer Thronrede geschlossen, die hervorhebt, daß die Zeit gekommen sei, die es pašend erscheinen lasse, das Land durch neue Parlaamente wählen zu befragen. Die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten blieben unverändert. Libanon erwähnt die Thronrede die Genehmigung der britischer Konferenz, die erst nach einer Verzögerung erfolgt sei. Die französische Regierung machte in diesem Vorbehalte hinsichtlich gewisser Bestimmungen bezüglich der Unternehmungen gegen den Sklavenhandel. — Nach einer angenehmen **Voransage Herbert Gladstones** über das Ergebnis der Wahlen werden die Liberalen eine Mehrheit von 70 Stimmen haben, ohne 50 zweifelhafte Siege zu zählen, die von den Liberalen wahrscheinlich ebenfalls gewonnen würden. Dienstag Abend erfolgte die Proklamation der Königin, welche die **Auflösung des Parlaments** und sofortige **Neuwahlen** verfügt. Die Wahlen beginnen am 7. Juli, werden am 8. Juli in den Süden und am 18. Juli in den nördlichen Wahlkreisen beendet sein.

**Rußland und Polen.** Nach hier eingegangenen Nachrichten sind in Djalat (Zurhellen) in den Hospitälern 130 Personen an der **Cholera** gestorben, auch in Kascha (Transkaspien) nimmt die Epidemie größeren Umfang an. In Kascha wurden am 14. d. Mts. in das Cholerahospital 35 Personen neu aufgenommen. Von den Kranken sind 2 genesen und 18 gestorben. 84 Personen liegen noch an der Cholera darnieder.

## Kleine Nachrichten.

— 27. Die königl. Spodumfabrik in Budapest ist **abgebrannt**; der Schaden ist beträchtlich. Es sind dabei 3 Menschen verbrannt. — Der „Times“ zufolge ist die **Cholera** bis Triss vorgedrungen; die russische Regierung unterdrückt die Meldung aus Furcht vor Panik. — Aus Rom wird gemeldet: Der Schnellzug nach Berlin stieß gestern früh um 12 1/2 Uhr infolge falscher Weisungstellung mit einem Rangierzuge zusammen. Fünf Beamte wurden leicht verletzt, sonst ist nur Materialschaden zu verzeichnen. — Der französische **Komponist Gounod** ist sehr **schwer erkrankt**. — Die Yacht „Aler“, auf welcher der französische Naturforscher Joll eine wissenschaftliche Reise im Mittelmeer vorgenommen hat, ist seit drei Monaten **verschwunden**. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. — Das „Royal Theater“ in Birlenhead ist vorgehen, eine Stunde nach der Beendigung der Vorstellung vollständig **niedergebrannt**. Das Feuer gelangte auf der Bühne zum Ausbruch. Erfreulicher Weise ist kein Menschenverlust zu beklagen. — Aus Luxemburg wird berichtet: Die Strafammer hatte beiläufiglich den hiesigen **Krt. Dr. Greden** zu 400 M. Geldbuße verurteilt, weil er in einem Buche über geheime Krankheiten unter genauer Bezeichnung hiesiger Personen das ärztliche Geheimnis verletzt hatte. Der Appellhof hat heute auf erfolgter Berufung die Strafe verhärtet; Greden wurde zu 14 Tagen Gefängnis und 80 M. Geldbuße verurteilt. Außerdem wurden einer als Zivilpartei aufgetretenen, in dem Buche bezeichneten Person 6400 M. als Entschädigung zugesprochen. — Aus Philadelphia wird vom 25. d. berichtet: Heute Morgen trug sich auf dem Geleise der Pennsylvania-Eisenbahn bei Harrisburg ein bedauerlicher Unfall zu. Der westliche Expresszug hatte Philadelphia um 1/2 10 Uhr gestern Abend in zwei Abteilungen verlassen. Um 1 Uhr heute früh machte die erste Abteilung auf Grund besonderer Signale, welche indeß von dem zweiten Zug nicht bemerkt wurden, Halt. Der letztere fuhr deshalb mit großer Geschwindigkeit in den ersten hinein. Zwei Waggons wurden **gänzlich zertrümmert** und viele Passagiere kamen entweder um oder trugen bedeutende Verletzungen davon. Bis jetzt sind bereits 10 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden. Das Unglück wird auf den Irrtum eines Signalratters zurückgeführt.

## Zur Tagesgeschichte.

**Braunschweig.** 28. Juni. Das Braunschweigische Jäger-Regiment Nr. 17, nahm heute Vormittag auf dem neuen großen Exercierplatze südlich der Stadt eine

Übung im Sprengen von Eisenbahnschienen z. mittelst Sprengpatronen vor.

**Blauenburg.** 28. Juni. (S. J.) Kreisbaupinspector Brindmann, welchem bei seiner Besichtigung nach Braunschweig obendre Donationen bereitet wurden, war Sonntag zu Besuch hier anwesend. Die städtischen Behörden benutzten diese Gelegenheit und ließen mittags durch eine Deputation Herrn Brindmann einen silbernen Pokal als Zeichen der Dankbarkeit für die der Stadt geleisteten Dienste überreichen. Der Pokal, von der Firma Aug. Albrecht hier, trägt auf der einen Seite das Stadtwappen, auf der anderen folgende Widmung: Freum, um das Wohl der Stadt hochverdienten Herrn Kreisbaupinspector Brindmann. Magistrat und Stadtverordnete zu Blauenburg a. Garz. 1. Juli 1892. — Dieser Tage wurde die diesjährige Kirchenernte der hiesigen protestantischen Kirchengemeinde verpachtet und dafür ein Nachtpreis von 4204 M. gegen 2790 M. im Vorjahre erzielt.

**Kautenberg.** 28. Juni. Auf dem Eisenwerke „Königsbütte“ bei Kautenberg wurde am Nachmittag des letzten Montags ein mit Ausfällen geladenes Güter aus dem Kuppelofen beschädigter Former durch einen heftigen angefohren, er geriet mit dem linken Fuße in die glühende Masse und erlitt eine schwere Verbrennung am Fuße, so daß er nach seiner Wohnung getragen werden mußte.

**Komerthal** bei Oker, 28. Juni. Der Besitzer des Hotels in Komerthal hat durch Anschließung eines neuen Dampfbades die Einrichtung getroffen, allen Besuchern, welche nach 6 Uhr in Komerthal eintreffen, noch die Fahrt zum letzten Zuge, welcher 10,30 abends aus Oker abfährt, zu maßigen Preisen zu ermöglichen.

**Norhagen.** 28. Juni. Der 9jährige Sohn eines hiesigen Galtmeisters H. hatte im April d. J., wie damals berichtet, im erlittenen Zustande Selterswasser getrunken, war erkrankt und bald darauf gestorben. Da man Grünspanvergiftung vermutete, wurde seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft Untersuchung gegen den hiesigen Selterswasserfabrikanten E. eingeleitet. Diese hat aber keinerlei Anhalt für Begründung jener Ansicht ergeben, weshalb jetzt dem E. die amtliche Mitteilung zugegangen ist, daß das gegen ihn und den Besitzer des Selterswasserapparates eingeleitete Untersuchungsverfahren eingestellt sei.

**Offleben.** 28. Juni. Sonntag Morgen gegen 9 Uhr wurde auf der Grube Karoline laut „H. Kr.“ zwei Verglute aus Sommersdorf bei ihrer Beschäftigung in der Kohlenstrecke verunglückt. Nach großer Kranentransportierung gelang es bald den 25 Jahre alten Bergmann Ferdinand Schulze frei zu machen, doch fand man ihn bereits als Leiche. Der Bergmann Karl Träger wurde nicht so schnell aufgefunden. Erst nach Mitternacht fand man den Unglücklichen ebenfalls tot. Schilze hinterließ eine Frau und ein Kind und Träger eine Witwe.

**Afcherleben.** 28. Juni. Am 22. d. M. ging nach dem „Anz.“ dem Uhrmacher Herrn Hermann Schäfer hierseits ein Droßbier zu, welcher im Wesentlichen folgendes enthielt: Herr Schäfer werde höflich aber bestimmt ersucht, an einem hohen Abhänge in der Ruhgast hinter den Wäckerbergen unter einem Steinhaufen 200 M. legen zu lassen, sollte er diesem Wunsch nicht Folge leisten, so würde er sich für die nächsten Tage verweigern halten können. Dolch und Revolver würden in Tätigkeit treten. Die angebotene Rache würde sofort ausgeführt werden, sobald er der Polizei auch nur den leisesten Wind gebe. Die Summe müsse bis Sonnabend, den 25. d. Mts. abends am bezeichneten Orte niedergelegt sein, sonst würde er den anderen Tag, den Sonntag nicht mehr erleben. In diesem Briefe war eine genaue Skizze eingezeichnet, wo das Geld in der Ruhgast hingelegt werden sollte. Diese Einschüchterungen haben aber sehr wenig gefruchtet, denn Schäfer teilte gleichmäßig der Polizei den Brief mit, was auch nicht ohne Erfolg bleiben sollte. Die angefertigten Nachforschungen sollen den Verdacht auf den Lehrling Otto Mischal und den Gesellen „Adolf Seidenhauer“, beide bei Schäfer, durch angestellte Schreibverleihen gelenkt haben, jedoch beide am Sonnabend Abend und gerade zu der Zeit festgenommen wurden, zu welcher das Geld bestimmt an Ort und Stelle sein sollte. Bei der Festnahme der Genannten ist jedem derselben ein mit hiesigen Patronen vollständig geladener Revolver abgenommen worden, den sie in der Holenstrecke getragen haben. Die Durchsuchung des Lehrlings hat auch noch zur Auffindung einer neuen Uhr von größerem Werte geführt, die derselbe aus dem Schäfer'schen Geschäft entwendet hat. Die Briefe sind ausgelegt, dem. geschrieben zu haben. Sie liegen nun beide hinter Schloß und Riegel und werden hoffentlich einer Verhaftung entgegengehen, die für ein so ruheloses Vergehen nicht doch genug besessen werden kann. M. ist übrigens derselbe Uhrmacherlehrling, welcher sich in Halle vor nicht langer Zeit durch einen Revolverstoß zu bedürftig hat. Wir haben es somit mit einem Revolverhelden zu thun, dem es zuzutrauen war, die brieflichen Drohungen gegen Sch. zur Ausführung zu bringen. Geselle und Lehrling standen in intimsten Verkeh.

**Sarstedt.** 27. Juni. Ein eigenartiges Jubiläum feierte dieser Tage die Rochterfabrik und Eisenfabrik von A. Wöhlen hier, indem sie den 50,000 Herd verkaufte. Da dieser Herd in unserm Orte bleibt, so wurde er, ein Musterstück von sauberer und solider Arbeit, auf bekämpften Wagen an seinen Bestimmungsort gebracht, begleitet von den Arbeitern und den Beamten der Fabrik in festlichem Zuge unter Voranmarsch eines Musikkorps.

**Stiege.** 27. Juni. Von Sonnabend ab mußte in der 5. Klasse der hiesigen Schule, wo von den 81 Schülern der Klasse 43 wegen Erkrankung an Masern fehlten, der Unterricht ausgesetzt werden. Auch in den übrigen Klassen fehlten schon viele Kinder, so daß voraussichtlich auch für die dritte und zweite Klasse bald Ferien eintreten müssen.

**Wettersfeld.** 27. Juni. (W. Kr. B.) Aus dem Zivilamt des Kaisers ist gestern an den Zentralauschuß die Railcard für das 14. Mitteldeutsche Bundesbahnen eingetroffen. Sie besteht in einem prachtvollen, kunstvoll

gearbeiteten, etwa 40 cm hohen Pofal mit der eingravierten Aufschrift: Kaiser und König Wilhelm dem besten Schützen. 14. Mitteldeutsches Bundesfestspiel (Weifenfels 10.—27. Juli 1892.)

**Halle a. S., 28. Juni.** (Halle'sche Ztg.) Eine gewaltige Feuersbrunst wüthet augenblicklich im Innern unserer Stadt. Mittags gegen 12 Uhr explodirte plötzlich in der Spielwarenfabrik von C. F. Ritter, Leipzigerstraße 91, der Dampfkeffel der Anlage zur Erzeugung elektrischen Lichtes aus einer bisher unangelegten Ursache; in demselben Moment fielen auch schon das ganze Kesselhaus in hellen Flammen; der von Säbweil wohnende, ziemlich scharfe Wind trieb dieselben auf die sämtlich aus Fachwerk errichteten Hintergebäude der angrenzenden Grundstücke Leipzigerstraße 92 bis 99, welche zum größten Teil alsbald ebenfalls von dem entsetzlichen Element ergriffen wurden. Welche Dimensionen die gewaltige Feuersbrunst noch annehmen wird, läßt sich jetzt bei Schluß der Redaktion, noch nicht übersehen.

In dem Grundstücke Marienstraße 1 hat sich gestern Mittag ein folgenschwerer Unglücksfall zugetragen, der wieder einmal auf eine leider nicht auszurottende Unsitte zurückzuführen ist. Die in dem Hause in Diensten stehende erst 20 Jahre alte Köchin Minna Währens aus Westa bei Dürrenberg goß während der Zubereitung des Mittagessens auf die Ofen befindliche Feuerung, welche nicht lebhaft genug zu brennen schien, aus einer Flasche Petroleum auf. Die Folge war, daß die Flasche durch das Hineinschlagen der Flamme explodirte und den brennenden Inhalt in der Küche herberpflanzte, wobei der größte Teil sich über die Kleider des unvorsichtigen Mädchens ergoß. Im Nu stand die Kerne in hellen Flammen, die nur noch höher aufstakerten als die Hülfsfeuernde Thür und Fenster der Küche öffneten und dadurch einen starken Luftzug herbeiführte. Alle Bemühungen der Köchin sich die brennenden Kleider vom Körper zu reißen, waren vergeblich; erst als Hausbesitzer erschienen, gelang es, die Flammen durch Ueberwerfen von Decken zu erlöschern. In den vorhergegangenen ausfallsollen Minuten hatten die Flammen aber bereits ihre verheerende Wirkung gethan. Der Körper der Unglücklichen war über und über verbrannt, das Kopfhaar zum Teil abgefangen und die Kleider fielen in Fetzen herab. Die Brandwunden waren stellenweise so tiefgehend, daß das Fleisch förmlich abgefiel werden konnte. Angesichts dessen verlor das Mädchen bereits heute früh in der königl. Klinik, wohin man es gebracht hatte, unter entsetzlichen Qualen. — Ueber die Ursache des Unglücks entnehmen wir einer anderen und zu dem Falle vorliegenden Mitteilung folgende Darstellung, die sich auch mit den eigenen Angaben der Verstorbenen beden soll. Danach hat die letztere vor dem Inbrandgehen der Ofenfeuerung dieselbe bereits mit Petroleum begossen und dann mit einem Streichhölzchen entzündet, wobei ihr die Flamme entgegen geschlagen ist. Welche Darstellung die richtige, konnten wir nicht mehr ermitteln.

**Leipzig, 27. Juni.** Der deutsche Vortag ist unter jährlicher Beteiligung zusammengetreten.

**Kassel, 28. Juni.** Zur Herstellung von Arbeiterwohnungen vermagte der verorbene Baupfandmeister Wimmel in Kassel der Stadterweiterung sein ganzes Vermögen in Betrage von einer halben Million Mark.

**München, 27. Juni.** Nach amtlicher Mitteilung kiez gegen Nacht 12<sup>1/2</sup> Uhr der nach Berlin bestimmte Schnellzug in der Einfahrt des Bahnhofs zu Hof infolge

eines Irrtums bei der Weidenstellung mit einem Rangierzuge zusammen. Fünf Beamte sind leicht verletzt. Beide Lokomotiven und neun Waggons wurden beschädigt. Die Güter erfahren unbedeutende Verwüstungen.

**Hannover, 29. Juni.** Dem „Frank. Courier“ zufolge ist der Antrag der Wähler national-liberalen Parteipartei, Bismarck das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, in geheimer Sitzung gegen die geringe Mehrheit durchgefallen.

**München, 29. Juni.** In Degglingen bei Regensburg stürzte ein Arbeiter seine Frau durch Messerstücke; der Thäter ist flüchtig.

**Köln, 29. Juni.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die russischen Telegraphenbehörden verweigern die Annahme von Depeschen, betreffend die Ausbreitung der Cholera in Südrussland.

**Celle, 28. Juni.** Die alte Kapelle an der Blumlage ist vollständig niedergebrannt. Nachbarhäuser wurden nicht beschädigt. Das Feuer brach Montag Vormittag gegen 10 Uhr aus.

**Neu-Ruppin, 27. Juni.** Der Reichstagsabg. Koch (deutsch-freimüthig) wurde wie der „Nat.-Ztg.“ gemeldet wird, am 25. d. M. vom hiesigen Landgericht wegen öffentlicher Beledigung des Offiziersstandes zu 500 M. Geldstrafe sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

**Hamburg, 28. Juni.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag bei der letzten Nummer des Hamburger Derby. Der Herrren-Reiter D. v. Demitz kam mit Herbart's Nr. 11 „Saint Pierre“ so schwer zu Fall, daß er in dem benutzten Zustande nach dem Konitzzimmer getragen werden mußte. Man befürchtet eine schwere innere Verletzung des Reiters.

**Kiel, 29. Juni.** Sr. Majestät der Kaiser wohnte den gestrigen Übungen im Aufsehen von Bewunderten mit dem größten Interesse bei. Am Lande nahm Sr. Majestät den erklärenden Vortrag des Generalarztes Rempel entgegen. Prinz Heinrich und der Großherzog von Mecklenburg wohnten den Übungen auch bei.

**Köln, 29. Juni.** Dr. med. Heinz aus Krotow reiste gestern nach Genau, um sich von dort nach Ostafrika einzuschiffen, wo er in den Reichsdienst tritt.

**Elbing, 28. Juni.** Der seine Strafe im hiesigen Gefängnis verübende ehemalige Landesdirektor Dr. Wehr hat ein Gnadengeuch beim Kaiser um Milderung seiner Strafe eingereicht.

**Zwinmünde, 28. Juni.** Beim Salutschießen als der Kaiser gestern Abend 7 Uhr die Festungswerke passierte, entzündete sich beim Einlegen ins Rohr eine Kartusche. 2 Mann fielen schwer, 1 Unteroffizier leicht verundet.

**Hamburg, 28. Juni.** Das zwanzigjährige Dienstmädchen Anna Brindmann aus Rummelsbüchel, welches sein sieben Wochen altes Kind in Silber ertrug und dann, um diese That zu verdecken, das Haus angezündet hatte, wurde vom Altonaer Schurkengericht zum Tode verurteilt.

**Stendal, 28. Juni.** Die 19. Hauptversammlung des der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung angehörenden Verbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg und der Peripatetiker Braunschweig und Anhalt wurde am 25. und 26. Juni 1892 in Stendal abgehalten. Es gelangte dabei folgende Resolution zur Annahme: „Die 19. in Stendal tagende Hauptversammlung des im Reg.-Bez. Magdeburg, Braunschweig und Anhalt bestehenden Ver-

bandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung bezieht die Volksbildung als eines der wichtigsten Volksbildungs-Institute, fordert alle körperlichfähigen und persönlichen Mitglieder auf, für Begründung und Erweiterung von Volksbildungsinstituten mit ganzer Kraft thätig zu sein.

**Aus der Reichshauptstadt.**

28. Der Staatsminister des Königs von Italien hat an den Bürgermeister von Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt, der König sei sehr dankbar für die neuen und feierlichen Sympathiebezeugungen die der König und ihm von Berlin, der großen Hauptstadt des deutschen Reiches, dargebracht seien. — Auf der Berliner Ringstraße bei Charlottenburg stehen gestern zwei Personenzüge aneinander, wobei sechs Personen nicht unerheblich verletzt wurden. — In einer in Berlin am Sonnabend vor der 1. Strafammer des Landgerichts II verhandelten Wertpapier-Diebstahlsache, in welcher der Angeklagte Niemann freigesprochen wurde, erklärte das große Ehepaar Berger, die angeblich gestohlenen, unter dem Tode: „sie fiänden nicht gut zusammen, sie hätten schon seit 45 Jahren kein Wort zusammen gesprochen! (Großes Erschauen im Auditorium). — Es ist zu hoffen, daß die greisen Eheleute bei ihrer demnächstigen goldenen Hochzeit sich bessehn.

**Ausland.**

**Athen, 29. Juni.** Die Regierung läßt die Nachrichten über den beunruhigenden Vorgänge in Thessalien entziehen widerlegen.

**London, 29. Juni.** Ein Reuterisches Telegramm aus Rio de Janeiro meldet nach amtlicher Quelle, daß die in Dienst gestellte Kanonenboote „Cunema“ und „Porto Alegre“ auf Befehl der Regierung nach Rio Grande abgegangen seien. Rio Grande befände sich im ruhigen Zustande.

**Paris, 29. Juni.** Die Akademie der Wissenschaften wählte den Sekretär der Berliner Akademie, Herrn Luwe zum korrespondierenden Mitgliede.

**Madrid, 29. Juni.** In hiesigen ministeriellen Kreisen verläutet, daß mit Deutschland wie mit anderen Ländern eine Verständigung über die prozessorische Anwendung der spanischen Minimaltarife von 1. Juli ab erfolgt ist.

**Petersburg, 29. Juni.** Auf der Wladiwostok-Bahnlinie, unweit Station Krasnyj-Bereg, ist ein gewöhnlicher Zug den Bahndamm heruntergestürzt; manzigt Waggons wurden total zerschmettert. Mehrere Personen sind tot, zwei Schaffner schwer verwundet.

**Münster, 29. Juni.** Auf dem hiesigen Centralbahnhof stießen gestern zwei Personenzüge zusammen. 8 Reisende wurden schwer, 20 leicht verletzt, 7 Wagen zerschmettert. — Dem „Handelsblatt“ zufolge sollen bei der vullständigen Katastrophe auf der Insel Sangir auch mehrere Deutsche ihren Tod gefunden haben.

**Paris, 29. Juni.** Die Dampyacht „Aler“, deren Besatzung vorgestern gemeldet wurde, ist in Concarneau eingelaufen.

**Vien, 29. Juni.** Der Handelsvertrag mit Spanien ist gestern unterzeichnet worden.

**Seidenstoffe** (schwarze, weiße, farbige) v. 95 Pf. bis 13,65 Pf. — glatt, gestreift und gemustert (ca. 380 verschied. Qualitäten u. 2600 verschied. Farben) — weiß, rot, blau und schwarz, porto, und selbst das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofstr. 1) in Zürich. Muster umgehend. Doppelt Briefporto nach der Schweiz.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Abonnementspreis 4 Mt. 50 Pfg. pro Quartal.

Gratis-Beigabe: Illustriertes Sonntagsblatt, redigiert von Rudolf Eicho.

**Volks-Zeitung**

Organ für Sebrmann aus dem Volke.

Stief-Blattwerk. Reichs- und Provinzial-Verlag.

Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens bezieht sich die „Volks-Zeitung“ durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen sowie zuverlässige und schnelle Berichterstattung aus.

Die „Volks-Zeitung“ unterrichtet eingehend über Handel und Industrie, Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und enthält einen ausführlichen Kurztitel.

Das Feuilleton bringt Romane und Novellen sowie unterhaltende und belehrende Artikel aus der Feder der beliebtesten Autoren. Jüngst erscheint ein Roman von Hugo Klein „Das geöhlene Paradies“, Johann Amis, Roman von Victor Malot. Das Sonntagsblatt wird einen Roman von J. von Brun-Barnow „Das Verhängnis“ sowie eine ganze Reihe novellistischer Beiträge von M. Lenz, M. Philipp, S. Abt u. a. m. bringen.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einzahlung der Abonnements-Duittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin, Kühlenstraße 105.

Vom 1. Mai d. Zs. ab sind die

**Hermanns- und die Baumannshöhle bei Rübeland im Harz**

an den Sonntagen von 9 bis 11 Uhr sowie von 2 bis 6 Uhr und an den Wochentagen nach Bedarf

**elektrisch beleuchtet.**

Die tiefste Etage der Hermannshöhle mit Höhlenbach und Wasserfall ist gleichfalls sichtbar und mit elektrischem Licht versehen, auch ist eine Anstaltung von in der Höhle gefundenen Knochen, nebst einem aus denselben hergestellten Skelett des Höhlenbären, sowie eine Sammlung von Erzen und Produkten der Harzer Werke, in einem eigens zu diesem Zweck in der Nähe der Höhlen errichteten Gebäude am 15. Mai eröffnet worden.

Harzer Werke zu Rübeland und Zorge.

Der Vorstand.

**14. Lugins-Pferde-Lotterie zu Marienburg (Westpr.)**

Ziehung am 14. Septbr. 1892.

Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mk., auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet das General-Debit

**Carl Heintze, Berlin W. 30,** Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Der Versandt der Lose erfolgt auf 1790 Gewinne, bestehend in Lugins- und Gebrauchsgegenständen.

Zur Verlosung gelangen:

1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Habriole mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parlwagen mit 2 Ponies
5 getaltete u. gepäumte Reispferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 komplett bepantete Equipagen u.
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Cem. à M. 100 = M. 1000 M.
20 „ „ 50 = „ 1000 „
500 silberne Dreikaiser-Münzen und
1790 Gewinne, bestehend in Lugins- und Gebrauchsgegenständen.

**Pensionat für Nervöse und Rekonvaleszenten in Oberlahnstein a. Rhein.**

Behandlung von allgemeiner Nervosität, Hysterie, Neurasthenie, funktionellen Leiden, nervösen Lokalerkrankungen.

Eröffnung der Saison im Mai.

Dr. Philipps.

**5000 Mark Nebenverdienst kann Sebrmann, gleichviel welchen Standes, erwerben. Off. u. E. 2265 an H. Woffe, Köln a. Rh.**

**Kloset-Papier**

in Rollen und Paketen liefert

**B. Angerstein, Barmen-Gode.**

**Lokales.**

Wie die amtliche Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 8. Juni besagt, tritt im Handelsgewerbe von heute den 1. Juli ab insofern eine Beschränkung ein, als der Gewerbebetrieb an den Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen im Allgemeinen nur von Morgens 7 bis Nachmittags 2 Uhr — ausschließlich der

zwei Stunden während des Hauptgottesdienstes, also von 9 bis 11 Uhr, — stattfinden darf. Den Bäckern, Fleischern und Milchhändlern ist der Verkauf bereits von 5 Uhr Morgens und mit Ausnahme der Fleischer auch von 6 bis 7 Uhr Abends erlaubt. Ausnahmen werden jedoch von der Polizeibehörde getattet, wie eine diesbezügliche Bekanntmachung des Herrn Regierungspresidenten in der heutigen Nummer beweist, denn während sonst bereits am

nächsten Sonntag sämtliche Verkaufsstellen von Nachmittags 2 Uhr — mit Ausnahme natürlich der vorerwähnten — geschlossen sein müßten, ist nach denselben des Schützenfestes wegen der Geschäftsverlehrs auch von Nachmittags 3 bis Abends 7 Uhr gestattet. Die Scharlach- und Diphtheritis Krankheit unter der hiesigen Jugend ist, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, erfreulicher Weise im Erlöschen begriffen.

**Ebingerde, den 1. Juli 1892.**

**Bekanntmachung**  
Mit Rücksicht auf den am Sonntag den 3. d. M. des Schützenfestes wegen erweiterter Geschäftsverlehrs wird ein verlängertes Geschäftstages an den Festtagen für diesen Tag und zwar von Nachmittags 3 Uhr bis Abends 7 Uhr hiermit zugelassen.  
Der Hilfsbeamte des königlichen Landrats.  
Waste.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die unter den hiesigen Kinderherden Ende vorigen Monats ausgebrochene Maul- und Klauenseuche erloschen ist, werden die durch die Bekanntmachung vom 24. v. M. angeordnete Sperre der Stadt und Feldmark Ebingerde, sowie die sonstigen Schutzmaßregeln hiermit aufgehoben.  
Die von den an der Seuche erkrankt gewesenen Thieren benutzten Ställe sind gründlich zu reinigen.  
Der Hilfsbeamte des königlichen Landrats.  
Waste.

**Ebingerde den 2. Juli 1892.**

**Bekanntmachung**  
Die Anfuhr von ca. 60 Kubikmeter Schrotten vom Großen Graben, Koppengärten und Felsenfelder nach der Wasserstraße soll an den Wochenenden vergeben werden und ist hierzu Termin auf **Montag den 4. d. M., Morgens 10 Uhr**, auf hiesigem Rathhause angesetzt.  
Der Magistrat.  
Ganff.

**Ebinge od., den 1. Juli 1892.**

**Sonntag den 2. Juli d. J., Abends 6 Uhr,**  
Öffentliche Sitzung des Magistrats und Bürgervorsther Kollegiums.  
Tagesordnung:  
1. Einführung des für den IV. Wahlbezirk hiesiger Stadt wiedergewählten Bürgerverordneten, Herrn Senators a. D. Halmann.  
2. Vervollständigung über Entwerfung eines Statuts betreffend Wasserverbrauchssteuer.  
3. Beschließendes, den Bau der Wasserstraße betreffend.  
4. Festsetzung des Gültelohnes pro 189 1/2.  
Der Magistrat.  
Ganff.

**Bekanntmachung.**

Zur Erhebung der pro Johann d. J. fälligen sämtlichen Pachtzinsen für Kammer- und Domaniagrundstücke ist Termin **vom 1. bis 15. Juli d. J.,** Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr bei der Kammerkassette angelegt, was hiermit zur Kenntnis der Zahlungspflichtigen gebracht wird.  
Ebingerde den 23. Juni 1892.  
Der Magistrat.  
Ganff.

**Ebingerde, den 1. Juli 1892.**

**Bekanntmachung**  
C. G. mit beschr. Haftpflicht.  
Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten vom 8. Juni d. J. in Nr. 52 des Harzboten machen wir die Vereinsmitglieder hiermit nochmals aufmerksam, daß an Sonn- und Festtagen unser Verkaufstisch, falls nicht Seitens der Polizeibehörde ein verlängertes Geschäftsverlehrs zugelassen und vorher bekannt gemacht wird, nur **Morgens von 7 bis 9 und Mittags von 11 bis 1 1/2 Uhr** geöffnet ist.  
Der Vorstand.  
E. Koftrusch, A. Koftrusch, A. Diekmann.

**Knaben-Anzüge**

für jedes Alter passend, empfiehlt in größter Auswahl billigst  
F. Wagener.

**Ebingerde, den 1. Juli 1892.**

**Bekanntmachung**  
C. G. mit beschr. Haftpflicht.  
Hiermit werden die Mitglieder ersucht, ihre im Besitz habenden Geschäftsmarken am Montag und Dienstag, den 4. und 5. Juli, während der Geschäftsstunden mit Buch gegen Dittung im Geschäftslokale abzuliefern.  
Ebingerde, am 24. Juni 1892.  
Der Vorstand.  
E. Koftrusch, A. Koftrusch, A. Diekmann.

**Haus- u. Wiesenverkauf.**

Der zweite und letzte Verkaufstermin der Frau Witwe Heinrich Eht gegenwärtigen Grundstücke, als:  
1. das auf der Bruchstraße Nr. 182 tieferefl. belegene Wohnhaus (enthaltend 3 Stuben, 5 Kammern, guten Keller usw.) nebst Etal mit Scheune,  
2. 2 Morgen Wiese im Helleringswinkel,  
3. Etwa 6 Morgen Wiese auf dem Wabe, und  
4. Etwa 1 1/2 Morgen Wiese auf dem Kleinschmiedesloffe  
findet am nächsten **Mittwoch den 6. Juli d. J., Abends 8 1/2 Uhr**, in der Gastwirtschaft des Herrn Sommer hieselbst statt.  
Ebingerde, den 30. Juni 1892.  
H. Koftrusch, beed. Auktionator.



Unser diesjähriges **Schützenfest** findet von Sonntag den 3. bis Dienstag den 5. Juli statt. Hierzu ladet Freunde und Gönner dieses Vergnügens ganz ergebenst ein  
Der Vorstand der Schützengesellschaft Ebingerde.



**Die Uhrenfabrik von C. Jägermann Nachf. BERLIN W.**  
Friedrich-Strasse No. 77, nahe Jäger-Strasse, Gegründet 1866,  
verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie **Nickel Herren-Remontoir Marke „Diogene“** bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzöiger, Zeigerstellung durch die Krone . . . 12 Mk.  
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren la. 10 Steine, mit Goldrand . . . 18 Mk.  
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen.  
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6 Steine . . . 20 Mk.  
do. do. do. do. do. do. do. do. 10 do. 10 do. . . 25 Mk.  
do. do. do. do. do. do. do. do. 15 do. 15 do. . . 35 Mk.  
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine . . . 24 Mk.  
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solche Uhr . . . 36 Mk.  
14 do. do. do. do. do. do. do. do. 10 do. extrastark . . . 50 Mk.  
14 do. do. do. do. do. do. do. do. 10 do. . . 65 Mk.  
14 do. do. do. do. do. do. do. do. 15 Steine, offen . . . 75-150 Mk.  
14 do. do. do. do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel . . . 60-90 Mk.  
14 do. do. do. do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln . . . 90-150 Mk.  
18 do. do. do. do. do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden 250-3000 Mk.  
Wecker-Uhren mit Anzeigergang, in jeder Lage gehend, mit Sekundenzöiger . . . 5 Mk.  
Gross-Answahl in **Regulateure, Hosace, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen, silbernen, Tabak- und Nickel-Ketten.**  
Illustrierter Preis-Katalog gratis und franko.  
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert. Versandt nach Ausserhalb gegen Nachnahme (franko vorherige Einsendung des Betrags). Bei richtiger Einsendung des Betrags franko Versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenz u. grössere Auswahlsendungen bereitwillig. Strang feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen Baar.

**Öffentlicher Gottesdienst.**  
Ebingerde. Dittmorte.  
3. Sonntag nach Trinitatis.  
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. sec. Zettel. Nachm. 1 1/2 Uhr Katech. P. sec. Zettel. Casualien: P. prim. Creve.  
Königs Hof Vorm. 9 1/2 Uhr Festkunde Lehrer König. Glend Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt P. prim. Creve.

**Donnerstag den 7. d. M. Abends 7 Uhr**

erfolgt im Nagel'sche Saalpaale zu Ebingerde:  
der Verkauf der diesj. Grasnutzung von 26 Ar 90 Qu.-Mtr am Ortberge, 0,63 66 Hektar im Helleringswinkel, 6 Ar 62 Qu.-Mtr am Kahlenberge, 6 Ar 81 Qu.-Mtr im Wühlentale, sowie die **Verpachtung** dieser den Geschw. Herrn Wolbricht gehörigen Grundstücke auf 6 Jahre.  
Bollmann, Actuar a. D., Wernigerode.

**Restauration in den Pirken.**

Während des Schützenfestes findet am nächsten Sonntag, Montag und Dienstag, sowie am Sonntag in acht Tagen in unserer Saale

**Tanzmusik**

statt. — Gleichzeitig erlaube mir die meisten Herrschaften, welche durch die Post zu dem am nächsten Montag Abend 7 Uhr stattfindenden

**Essen**

terthümlich nicht persönlich geladen sind, ganz ergebenst hierdurch einzuladen  
Hochachtungsvoll  
W. Schröder.

**Tanz-Unterricht**

für Erwachsene in Ebingerde.  
Mein Unterricht für Erwachsene beginnt in nächster Woche.  
Anmeldungen nehme bei Herrn König (Blauer Engel) entgegen.  
V. Franke, Tanzlehrer.

Ich beabsichtige mein Wohnhaus, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Etal und Garten, aus freier Hand zu verkaufen.  
Witwe Christiane Delmann, Neuhunte.

**Wer gut schlafen will.**

entferne die lästigen Federbetten bei eintrübender Hitze und tauche dich in 3 1/2 Liter **Normal-Schlafdecken** à 3 Mk. (sonst 8-9 Mk.) ein oder 2 Decken, dann schläfst man gut. **Deckeniederlage von Herrmann, Dedenstraße 61 Stettin.**

**Sommer-Vferbedecken**

aus reinem Drill, vorn zum Aufhängen a 5 Mk., bei 100 a 4 Mk. **Reisedecken** für Pferde a 6 Mk. **Reigen-Gäls** bedeckend.  
**Centepilane** 15 F., 20 F., 25 F. lang 10-12 Fuß breit a 10 Mk., 15 Mk., 21 Mk.  
**2 Ctr. Getreide Säcke** a 90 Pfg.  
H. Herrmann, Dedenfabrik, Stettin.

**Schützen-Güte**

mit echten **Wuerbahnkugeln.**  
F. Wagener.

**Alten Damen** mit und ohne angelegentlich empfohlen die **Monatsschrift** die vorzüglichsten Zeilagen als reichhaltige, billige und beliebige Frauen-Zeitung.  
Der Abonnent kann

**Deutsche Frauen-Zeitung**

wesentlich 3 Nummern, verbunden mit **Illustrirter Moden-Zeitung** monatlich 2 adreßfreie Nummern und 1 **Schnittmusterbogen** (sehr viel Handarbeit), hübsche Monogramme etc.), fernere monatlich eine elegant ausgestattete **Wochenschrift** a 10 Pfg. und ein **Bogen Kochbuch** a 10 Pfg. im Vierteljahr, so daß jeder Abonnent nach und nach ein **großes Musikalbum u. Kochbuch gratis** erhält. „Hauspost“, „Eunst und Scherz für's Mädchenherz“ und „Jugendfreund“ liegen außerdem in jedem Quartal einmal bei. Preis für das Vierteljahr 1 r 50 Pfg. geliefert; mit Moden-Beilagen **2 25 Mark**, ohne dieselbe nur **1 75 Mark**. Bestellungen bei allen Postämtern Vierteljährig etc.

**H. Götz & Co.,** Waffenfabrikanten, Berlin, Friedrichstr. 206. Revolver Nr. 17- bis M. 18- (Specialität) Taschen (großes Sortiment) Gewehrform, M. 450 bis M. 90-  
Langwaffen (an Geschnitz geignete) für Bolzen u. Kugeln M. 4- bis M. 25-  
Jagdcarabin. Schroth. Kng. 14 bis 23 1/2 M. Centralfeder-Doppellinten la im Schuss M. 36- bis M. 200-  
Björ. Garanten. Unausch. bereitwillig. Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illust. Preisblätter gratis u. franco.

**Wichtig für Wirthschaften !!**  
Das billigste und interessanteste Blatt ist die **„Norddeutsche Reform“**, Satyrisches, humoristisch-lustiges, kritisch-rationirendes, illustriertes Wochenblatt.  
Herausgeber Arnold Schröder in Oldenburg i. Gr. **Quartal eine Mark**. Jede Post (oder Landbriefträger) nimmt Bestellungen an.  
Hierzu 2 Beilagen.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Angerstein in Ebingerde.

# Der Harz=Bote.

Amtliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. Kopypapier oder deren Raum 10 Pfg nach Auswärts 15. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Merzgerode bei B. Angerstein bis Rentens und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 53.

Sonnabend, den 2. Juli

1892.

## Familienunterstützung bei Friedensübungen.

Das Reichsgesetz über die Unterstützung von Familien bei Friedensübungen eideren Mannschaften vom 10. ds. Ms. tritt nunmehr am 1. Juli ds. Js. in Kraft. Nachdem der Bundesrat Ausführungsvorschriften erlassen hat, ist für die preussischen Behörden noch eine besondere Anweisung der Minister des Innern und der Finanzen ergangen. Bei der großen Bedeutung des Gesetzes für weite Kreise erscheinen hieraus folgende Punkte von Interesse:

Die Gemeindebehörde, welche die Anmeldung des Anspruches auf Unterstützung entgegennimmt, hat festzustellen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Dauer derjenige, für dessen Familie Unterstützung nachgesucht wird, zur Übung einberufen ist. Zu diesem Zwecke wird in der Regel der Stellungsbefehl oder der Militärpaß des Einberufenen einzusehen sein. Nach Anordnung der Militärbehörde werden die Mannschaften des Verurlaubtenandes bei den Kontrollverhandlungen darüber befragt werden, daß — wenn derartige Unterstützungsanträge vor Beginn der Übung gestellt werden, der Stellungsbefehl, wenn sie nach beendigter Übung gestellt werden, der Militärpaß als Ausweis vorzulegen ist.

Als Lieferungsverbände gelten die Kreise (Stadt- und Landkreise). Die Organisation und Vertretung der Lieferungsverbände regelt sich nach den Bestimmungen in den §§ 6—9 des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Febr. 1888. Die Geschäfte der dort vorgesehenen Kommissionen sind in den Landkreisen von den Kreisaußenämtern, in den Stadtkreisen von den Magistraten oder von Kommissionen welche nach den Kommunalverfassungsgesetzen zu bilden sind, wahrzunehmen.

Ueber die Stelle, welche die Zahlung der angewiesenen Unterstützungsbeträge zu bewirken hat, sind weiter in dem Gesetze vom 10. Mai 1892, noch in den Ausführungsvorschriften des Bundesrates nähere Anordnungen getroffen. Es wird dies nach den besonderen Verhältnissen so zu regeln sein, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht das ihnen Gehührende in Empfang nehmen können.

Nach § 6 des Gesetzes vom 10. Mai 1892 sind auch für die ganz oder teilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli 1892 abgeleiteten Übungen nachträgliche Unterstützungen zu gewähren, sofern der Anspruch innerhalb einer Frist von vier Wochen bei der Gemeindebehörde angemeldet wird; diese Frist beginnt, wenn die Übung vor dem 1. Juli 1892 bereits beendet war, mit dem 1. Juli 1892, andernfalls mit dem Tage der Beendigung der Übung.

## Die Unterredung.

des Fürsten Bismarck, welche er in Wien mit einem Redakteur der „N. Fr. Presse“ gehabt hat, ist vom offiziellen Telegraphen in gedrängter Fassung übermitteln worden. Aus diesem Resume kann man den Eindruck gewinnen, als hätte aus dem Fürsten Bismarck eine gewisse Bitterkeit gesprochen. Der ursprüngliche Wortlaut des Berichtes über die Unterredung, wie er in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht worden ist, läßt diesen Eindruck nicht aufkommen.

Der Herr, welcher vom Fürsten empfangen wurde, bemerkt auch am Schluß seines Berichtes: „Fürst Bismarck zeigt nicht die Merkmale der Verbitterung; der heitere Untergrund seines Gemüthes dringt stets im Gespräch hervor, welches sich wie mit einem Handvermerk bis zu den feinsten Spitzen der Politik erhob.“ Wir sind weit davon entfernt, behaupten zu wollen, daß das Resume, welches „Wolffs Bureau“ von dem Inhalte der Unterredung verbreitet hat, den Eingangs erwähnten unglücklichen Zusammenhang der Sätze, wie sie durch die telegraphische Korrespondenz bedingt ist, hineingebracht. Fürst Bismarck hat aus seinem Herzen nie eine Würdegrube gemacht, und so hat er auch dem Wiener Journalisten gegenüber seine Auffassung der Lage in voller Offenheit auseinandergesetzt. Haben wir Ursache, auf Grund der Aeußerungen des Außensekretärs dühnen Blicks in die Zukunft zu blicken? Er hat kein Hehl daraus gemacht, daß sich die politische Situation seit seinem Rückgange verschimmert habe, und er erblickt diese Verschimmerung vornehmlich in der Verschlechterung unseres Verhältnisses zu Rußland. Aber gleichzeitig führte er auch aus, daß Rußland keinen Wunsch haben kann, sein Gebiet auf unsere Kosten zu vergrößern. Später sagte er: „Deutschland hat nicht das geringste Interesse daran, einen Krieg mit Rußland zu führen, und umgekehrt. Zwischen uns liegt nicht der geringste Gegensatz der Interessen, wir haben von einander nichts zu wünschen und von einander nichts zu gewinnen.“ Einen Angriffskrieg Rußlands gegen Deutschland beschließt so nach Fürst Bismarck nicht, dagegen hält er einen Krieg mit Frankreich für nicht unwahrscheinlich. Er sagte: Der

Krieg mit Frankreich mag unwahrscheinlich sein, es handelt sich da immer darum, daß sich der Mann dort findet, der das Pulver in das Wasser schüttet, damit es aufsteigt.“ Die Frage, wie sich Rußland gegenüber einem Angriffs-kriege gegen Deutschland etwa verhalten möge, ist im Interview nicht berührt worden. Aus Aeußerungen, welche der Jar anlässlich seiner Anwesenheit in Kiel gethan, wird geschlossen, daß Rußland nicht daran denke, Frankreich in einem Kriege gegen Deutschland zwecks Gewinnung Elbafestungen zu unterstützen. Eine formelle Zusage nach dieser Richtung ertheilt indes nicht.

## Blankenberge in Belgien.

Aus Gent geht uns eine Mitteilung zu, welche besagt, daß trotz des rauhen Wetters der letzten Zeit sich doch bereits eine große Zahl von Fremden in den belgischen Seebädern eingefunden hat, und vor allem ist es das benachbarte Blankenberge, welches jetzt schon eine außerordentliche Zugkraft auf das babelartige Publikum des In- und Auslandes ausübt. Von säkularischen Persönlichkeiten weit in demselben unter andern seit mehr als einem Monat der Graf von Flandern (Bruder des Königs Leopold II.), der sich nebst Gemahlin und Gefolge in einem Hotel einquartiert hat, während Ihre Majestät die Königin Karola von Sachsen, deren Eintreffen in Blankenberge man für den nächsten Monat erwartet, wie in den vorhergehenden Jahren eine kleine Villa am Strande bewohnen wird. Unter den auswärtigen Gästen bemerkt man wie immer viele Franzosen, aber noch ganz bedeutend mehr Deutsche, denen es in dem kleinen, gemüthlichen Seebade ganz vorzuziehlich zu gefallen scheint. Die Zahl der Deutschen, welche im verflohenen Jahre auf längere oder kürzere Zeit Blankenberge besuchten, soll sich auf 50—60,000 belaufen haben, dinstelbe dürfte jedoch in diesem Jahre allen Anzeichen nach noch bedeutend vermehrt sein.

colorchecker CLASSIC  
xrite

7. Statutenmäßige Zustimmung zur Anstellung von Verbandsagenten für Arbeitsnachweise.
  8. Die Wohnungsfrage auf der Konferenz der Zentralstelle für Arbeiterwohlfahrts-Einrichtungen zu Berlin, am 24. bis 27. April d. J.
  9. Die soziale Frage in der Beleuchtung der neuesten Schriften.
  10. Der Stand der sozialdemokratischen Landagitation und die nächsten Ziele derselben.
  11. Organisation und Agitation.
  12. Anträge aus der Beraternung.
- Das Verbandsdirektorium erücht die Verbandsbezirke und Verbandsmitglieder, der Verammlung durch Abgeordnete und in Person möglichst zahlreich beizuwohnen zu mollen.

## Verkehrswesen.

× Umschreibung der Fahrkarten für kürzere Bahnstrecken. Bezüglich der Gültigkeit der Fahrkarten zur Fahrt über eine kürzere Bahnstrecke sind neuerdings von den preussischen Staatsbahnverwaltungen nachstehende gemeinsame Bestimmungen erlassen worden: Inhabern von Fahrtausweisen aller Art kann die Benutzung einer andern als der in den Fahrtausweisen bezeichneten, dieselben Stationen verbindenden Strecke gestattet werden, wenn die zu benutzende Strecke kürzer ist, als die in den Fahrtausweisen bezeichnete, und beide Strecken dem preussischen Staatsseifenbahnen ausschließlich angehören. Dies gilt auch dann, wenn zu einer Reihe Fahrtausweise verschiedener Gattung (Fahrkarteinheit in Verbindung mit einfachen oder Rückfahrkarten oder dergleichen mehr) für die kürzere Linie umgeschrieben werden sollen. Die Umschreibung ist bei den Stationsbeamten derjenigen Station, auf der die ursprüngliche Reisekarte verlassen werden soll, oder auf einer andern, genügende Zeit hierzu bietenden vorgelegenen Station — einschließlich der Abgangstation — zu beantragen. Den Anträgen kann nur stattgegeben werden, wenn diese so frühzeitig gestellt werden, daß die Umschreibung seitens der Stationsbeamten — unbeschadet der ihnen bei Abfertigung der obliegenden sonstigen Dienstpflichten — ohne Uebergründung der fahrplanmäßigen Aufenthaltzeit der Rüge erfolgen kann. Wird die Benutzung einer kürzeren Strecke auf mehrere zusammengehörige Fahrtausweise verschiedener Wagenklassen gewünscht, so findet die Umschreibung nur die niedrigste dieser Wagenklassen statt. Die Benutzung von Personenzugarten im Schnellzuge einer kürzeren Strecke auf mehrere zusammengehörige Fahrtausweise ist nicht zulässig. Bei Uebertragung der Gültigkeitsdauer ist nicht zulässig. Bei Uebertragung der Fahrt auf der neu gewählten Strecke muß die Fahrkarte sofort nach Verlassen des Zuges dem diensthabenden Stationsbeamten zum Zwecke der Befreiung der Fahrtausweise vorgelegt werden. Auf Wunsch des Reisenden wird auch sein Gepäc über den gewählten kürzeren Reiseweg abgefertigt, jedoch kann die Abfertigung nur nach solchen Stationen verlangt werden, für welche Gepäcstrassätze bestehen.

## Gemeinnütziges.

(Gartenbowle.) Thue mir den Gallen und erwidrig nicht, lieber Jeler. Gatte das Geträud, das Dir hier empfohlen werden soll, nicht für eine frühe Ausgeburt der berüchtigten sauren Gurkenzeit, die noch nicht erdrienen ist. Glaube nicht, daß Schabernad Dich zu einem barbarischen Gemü verleiteten will — moze, prüfte und urteile. Du weißt gewiß, das Erquickende des Gurkenfalsats zu schätzen: Du wirst Dich auch überzeugen, daß Gurkenfalsaten wie zur Erfrischung in heißen Hochsommertagen beitragen, wenn man sie statt mit Essig und Del mit Rotwein mischt. Die Engländer sollen die Bowlenfinder überhaupt sein, sicher muß ihnen die Entdeckung der Gartenbowle zugesprochen werden. Sie ist sehr leicht zu brauen, wie im Grunde alle Bowlen — wenn Du eine gute Zunge hast. Aber nimm um Himmelswillen keine saure Gurke, sondern eine frische, noch möglichst grüne. Diese schäle und schneibe, je nach der Quantität der Bowle, die Du herzustellen beabsichtigst, eine Anzahl Scheiben ab, aus denen Du die Kerne sorgfältig entfernt haben mußt. Zuvor wirst Du Dir den üblichen Bowlenwunder in Wasser aufgelöst haben und thust diesen in nicht zu starken Notwein — Mojelwein ist nicht zu empfehlen. Dazu kommen die Gurkenfalsaten und dann laß Dir von keinem Menschen vorstreiben, daß Du sie zehn oder zwanzig, oder gar dreißig Minuten ziehen lassen mußt, sondern vertraue hierin allein Deinem Gewisznad, der bei vorsichtigem Probieren — nichts probiert sich so schön und leicht wie Bowle — schon herausfinden wird, wenn Wein, Zucker und Gurke sich zur Genüge vermählt habe — dann muß die Gurke heraus, aber ein paar Zweige Gartenmelisse kannst Du hineinwerfen. Nur hüte Dich vor dem Panzen mit Wasser, auch mit Selterswasser, während Du ein Epichglas Cognac oder Sherry ohne Gefahr für die Mischung hinzusetzen darfst.

## Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse.

Der seit etwa 1 1/2 Jahr bestehende Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse des landwirtschaftlichen Zentralvereins der Provinz Sachsen zc. wird seine zweite Generalversammlung zum Zweck Erledigung verschiedener Angelegenheiten des Verbandes am nächsten Mittwoch, den 29. d. M. zu Halle a. S. im Hotel zur „Stadt Hamburg“, pünktlich 10 Uhr vormittags beginnend, abhalten. Die Beratung und Beschlußfassung unterliegenden Gegenstände sind folgende:

1. Bericht über den Stand der Verbandssache.
2. Antrag der landwirtschaftlichen Zentralstelle zu Braunschweig auf Einbeziehung des Herzogtums Braunschweig in den diesseitigen Verband.
3. Die im Falle der Annahme des vorgenannten Antrages notwendig werdenden Änderungen des Namens und der Satzungen des Verbandes.
4. Berichterstattung des Revisors über die Verbandsrechnung für 1891.
5. Prüfung und Annahme der Jahresrechnung für 1891.
6. Der Etat für 1892 und Feststellung des Gehaltes der Bureaubeamten.